

Unsere Stärke nutzen Gemeinsam erreichen wir mehr



Bunt, verschieden, mit unterschiedlich großen Schritten und doch gemeinsam einstehen und standfest sein für den größten Frauenverband: die kfd.

Liebe Leserinnen!

„Lasst uns miteinander gehen, Frauen auf dem Weg, Schritt für Schritt, Mut und Weite teilen wir uns mit ...“ Das ist der Text unseres kfd-Liedes. Wir singen, ja schmettern es mit Wonne und Herzblut, egal ob auf dem Jahresausflug oder der nächsten Wallfahrt. Was heißt eigentlich: „Frauen auf dem Weg ... Mut und Weite teilen wir uns mit ...“? Ja, Mut gehört schon dazu, heute laut zu sagen: Ich gehöre einem katholischen Frauenverband an und ich gehöre ihm gerne an. Ein müdes Lächeln kommt mir oft entgegen. Und trotzdem, da finde ich, was ich suche: Gemeinschaft, offene Ohren, Frauen, mit denen ich reden kann. Das ermutigt mich, deutlich dazu zu stehen.

Aber Weite? Mich umschauen, was andere Frauen so machen? In meiner Pfarrgemeinde, in der Nachbargemeinde? Ja! Und noch ein bisschen weiter – wie viele kfd-Frauen gibt es eigentlich im Dekanat oder Kreisdekanat? Wie viele gehören dem Diözesan- oder Bundesverband an? Weite heißt neugierig sein auf andere Frauen, mich von ihnen anstecken und bereichern zu lassen. Nur so erfahre ich, dass es ganz viele andere Frauen, die ähnlich denken wie ich, ja und mit denen könnte ich doch? Zumindest mich verbinden und mich zugehörig fühlen zu einem großen Frauenverband, der meine Ideen und Interessen vertritt, allein schaffe ich das nicht. JE

Was ist Solidarität?

Wenn eine, deren Nachbarsmann nicht sonderlich gut kochen kann, ihm ab und zu ein Schnitzel brät – Ist das Solidarität?

Wenn eine hilft mit ihrem Geld, dass Armut nachlässt in der Welt und sich kein Bauch vor Hunger bläht – Ist das Solidarität?

Wenn eine einen Asylant, der „keine Anerkennung“ fand, zu Hause aufnimmt (ganz diskret!) – Ist das Solidarität?

Wenn eine, die gut schwimmen kann, ins Wasser springt und einer Frau, die „Hilfe!“ schreit, zur Seite steht – Ist das Solidarität?

Wenn irgendwo ein Bettler kniet, der voller Scham zu Boden sieht: Du gibst was aus Humanität – Ist das Solidarität?

Die Welt ist schlecht, das weißt du doch. Und trotzdem lebt die Hoffnung noch, dass sich die Menschheit einst versteht – durch Solidarität.

Denn wenn das „Wir“ das „Ich“ verdrängt, die Welt nicht mehr am Gelde hängt ... Falls dann die Erde sich noch dreht, – lebt Solidarität!

nach Wolfgang Reuter

Verband kommt von verbinden

Gemeinschaften bilden – entschieden und ideenreich für Fraueninteressen eintreten

„Warum sind Sie in der kfd?“, frage ich häufig, wenn ich auf Mitgliederversammlungen Rede und Antwort stehe, wenn es um die Frage des Mitgliedsbeitrages geht. Eigentlich erwarten die Frauen einen Vortrag von mir und nun sollen sie selber reden! Verwunderung macht sich breit.

„Ich möchte andere Frauen treffen, Gemeinschaft erleben, etwas Neues erfahren, mal was für mich tun, nicht allein zuhause sitzen, ich möchte nicht lange durch die Gegend fahren, lieber hier vor Ort Gleichaltrige treffen, Bestärkung erfahren ...“ Das sind die häufigsten Antworten, die ich bekomme. Das verbindet Frauen, das gemeinsame Bedürfnis nach Austausch, Anregung und Kontakt. Das klappt wunderbar vor Ort.

Aber da gibt es noch mehr! Frauen sollen und wollen auch mal über den Tellerrand schauen und sehen: „Was machen eigentlich die anderen kfd-Gruppen in anderen Gemeinden? Welche Themen sind da wichtig? Haben die nebenan mal andere Ideen für die Gestaltung der Gemeinschaftsmesse? Oder gab es da schon mal eine Aktion gegen die Umgehungsstraße, die auch an unserem Dorf vorbeiführen soll?“

Und das ist der entscheidende Punkt, der die kfd vom Kegelklub oder dem Kaffeekränzchen unterscheidet: Die Idee der wechselseitigen Unterstützung, anders ausgedrückt: die Solidarität. Sie bezeichnet ein Prinzip, das gegen die Vereinzelung und Vermassung gerichtet ist und die Zusammengehörigkeit, gegenseitige Verantwortung und (Mit-)Verpflichtung betont. Es gibt eine innere Solidarität, die ein „Wir-Gefühl“ vermittelt, und es gibt eine äußerliche Solidarität, die dazu dient, gemeinsame Interessen durchzusetzen.

Die innere Solidarität erfahren Frauen in ihrer kfd vor Ort, besonders durch das lebendige Netz der Mitarbeiterinnen im Bezirk. Doch für die nach außen gerichtete Solidarität brauchen die kfd-Frauen die anderen Ebenen des Verbandes, von der Dekanats- bis zur Bundesebene! Denn der monatliche Gottesdienst, die Maiandachten, das Jahresprogramm gestalteten sich nicht von allein, das Team, der Liturgiekreis

brauchen Unterstützung, durch Kontakte zu anderen Gruppen, durch Referentinnen, die zu ihnen in die Gemeinde kommen oder durch Arbeitshilfen und Bücher. Deshalb heißt zum Beispiel die Arbeitshilfe der Diözesanebene hier im Bistum Münster auch „kfd ... Ideen“ und sie wird den Teams in bestimmter Stückzahl kostenfrei zur Verfügung gestellt. Das Programmheft der Diözesanebene heißt „Angebote für Frauen“ und möchte genau das tun: Frauen Angebote machen, zu bestimmten Themen andere Frauen treffen zu können. Auch dieses gibt es kostenfrei. Und wie steht es mit der Solidarität bundes- oder weltweit?

Was kann ich als einzelne bewegen, wenn es um so wichtige Fragen wie Alterssicherung, Arbeitsplätze oder Gerechtigkeit weltweit geht? „Einsam bist du klein“, heißt es in einem schönen Kanon, „aber gemeinsam können wir Anwalt des Lebendigen“, einer lebendigen Gemeinschaft sein. Und diese Gemeinschaft brauchen wir auch bundesweit, denn nur ein starker Frauenverband mit vielen Mitgliedern hat eine „laute“ Stimme, die in der Öffentlichkeit, in den Vorparlamentarischen Beratungen, bei Politikern und kirchlichen Würdenträgern gehört wird.

Das Gegenteil von Solidarität ist Ohnmacht, Vereinzelung, ohne Verbindung zu anderen leben. In lebendiger Verbindung zu und mit anderen Frauen zu leben drückt sich aus in dem bezeichnenden Satz: „Keine kann alles, jede kann etwas, gemeinsam schaffen wir vieles.“ Das ist unsere Stärke: Gemeinsam erreichen wir mehr. Wenn wir vor diesem Hintergrund noch mal über den Mitgliedsbeitrag nachdenken, dann sage ich: Mein Mitgliedsbeitrag ist ein Solidaritätsbeitrag dafür, dass sich Frauen für Fraueninteressen einsetzen – und dann zahle ich ihn gern! **Marita Teunissen**

Das sollten wir uns wert sein!

Die kfd als kraftvolle Solidargemeinschaft

Ich bin gerne in der kfd – Diözesanverband Münster e.V.! Ich profitiere davon, erfahre Gemeinsamkeit mit anderen Frauen, weiß mich mit meinen Anliegen in kirchlichen, gesellschaftlichen und politischen Fragen gut in der Öffentlichkeit vertreten. Frauen setzen sich für Fraueninteressen ein, das sind Idee und Sinn des Verbandes, auf allen Ebenen!

Mit großer Betroffenheit habe ich von der Absicht der kfd in Dülmen-Merfeld gelesen, aufgrund der bevorstehenden Beitragserhöhung aus dem Bundesverband auszutreten. Damit sind sie komplett aus dem Verband heraus, denn es gibt keine Mitgliedschaft auf nur einer Ortsebene.

Eine Beitragserhöhung in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist nicht leicht zu vermitteln, aber wissen unsere kfd-Mitglieder eigentlich, dass es die letzte Erhöhung auf kfd-Bundesebene 1999 gab – also vor zehn Jahren?

Ist es den Mitgliedern bewusst, dass der Jahresbeitrag von 20 Euro ab 2010 (bisher waren es 16 Euro) der niedrigste Mitgliedsbeitrag aller katholischen Verbände ist?

Wo bleibt die Solidarität mit unserem Verband? Sind wir Frauen uns und unserer Interessenvertretung diesen Beitrag nicht wert? Unsere Solidarität, auch mit den vielen passiven Mitgliedern, die der Verband hat, die nicht mehr so aktiv dabei sein können, sich aber doch mit ihren Anliegen vertreten wissen möchten, sollten uns 4 Euro mehr im Jahr wert sein!

Annette Schmidt, Sprecherin der kfd Stadtfrauen Münster

**„Die Realität des Lebens
ist nicht die Empfindung,
sondern die Tätigkeit.“**

Simone Weil



Kaffeepott

Sich einfach mal mit einem kfd-Kaffee hinsetzen, eine Pause machen und etwas Kurzes über Gott und die Welt lesen, etwas, das mich lachen, schmunzeln oder auch nachdenklich werden lässt.

„Die Gemeinschaft ist in allen Bereichen mächtiger als das Individuum, außer in einem: denken.“ 1933 notierte Simone Weil diesen Satz in ihr Notizheft. Das charakterisiert gut ihre Persönlichkeit: auf der einen Seite ihre bedingungslose Solidarität mit den Arbeiterinnen und Arbeitern, die sie in die Fabriken von Renault und in die Wirren des spanischen Bürgerkriegs führte. Und auf der anderen Seite ihre kompromisslose Radikalität und Unabhängigkeit im Denken, die sie ohne jede kirchliche Vermittlung zur Erkenntnis Gottes führten. Simone Weil war eine politische Mystikerin ohne Kirche, eine an Gott glaubende Anarchistin ohne Partei. Ihre Texte sind keine leichte Kost, aber inspirierend, faszinierend und auch heute noch kein bisschen überholt.

Vor hundert Jahren, im Februar 1909, wurde sie in Paris geboren, sie zählt zu den außergewöhnlichsten Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Die Tochter einer wohlhabenden jüdischen Familie wird religionslos erzogen. Sie studiert Philosophie. Ihr Lehrer Emile Chartier macht sie mit der christlichen Vorstellung des leidenden Gottes vertraut. Eine starke Migräne, unter der Simone Weil zeitlebens leidet, prägt ihr Denken derart, dass sie diese Erfahrung philosophisch in der Betonung des körperlichen Leidens verarbeitet.

Zu Beginn der dreißiger Jahre gewinnt sie Anschluss an die Arbeiterbewegung und engagiert sich in der Gewerkschaft. Sie kämpft im Spanischen Bürgerkrieg, aus dem sie mit einer Brandverletzung zurückkehrt. Im Zweiten Weltkrieg beteiligt sie sich an der französischen Résistance und wird von den Deutschen verhaftet. Im britischen Exil wendet sich Simone Weil mystisch-christlichen Gedanken zu. 1943 stirbt sie an Tbc und Unternährung. **Marita Teunissen**

Buchtip: Pilgern im Münsterland



Pilgern im Münsterland



In der neuen Pilgersaison können Sie mit einem exzellenten Begleitung im Gepäck durchs Münsterland wandern! Es muss nicht immer Santiago sein ... Das Münsterland ist reich an einer Vielzahl kleiner, traditionsreicher, aber lebendiger Wallfahrtsorte.

Mit sieben ausgearbeiteten und erprobten Routen lädt im Mai 2009 erscheinende Pilgerführer der Katholischen Landfrauenbewegung dazu ein, das Münsterland als Wallfahrtsregion zu entdecken. Es ist ganz gleich, ob Sie allein oder in der Gruppe, ob zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind.

Das preiswerte Buch, herausgegeben im Aschendorff Verlag, bietet auf 128 Seiten neben der Anleitung für die Pilgerrouen auch Hinweise auf Sehenswürdigkeiten, Gastronomie und anderes Hilfreiches mehr. Preis: 9,80 Euro (plus Versandkosten).

Bitte senden Sie Ihre Bestellungen an:

kfd Diözesanverband Münster e.V.

Breul 23, 48143 Münster

Telefon: 0251.495 471

E-Mail: kfd@bistum-muenster.de

Wir lassen Sie nicht im Regen stehen!



Es gibt ihn wieder, den leuchtend roten Regenschirm der kfd, der garantiert schlechte Laune, trübe Stimmung und dunkle Regenschauer vertreibt – und nach einem Modellwechsel nun robuster geworden ist. Für nur 6,95 Euro, plus Versandkosten zu bestellen beim kfd Diözesanverband Münster e.V.

Termine Mai bis September 2009

Mittwoch, 13. Mai, 14.30 bis 18 Uhr
kfd-Frauen stark machen für's Leben.

Die Lebens- und Glaubenswelten von Frauen haben sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Viele Frauen stehen im Spagat zwischen Familie und Beruf. Sie gestalten ihren Alltag anders. Sie unterscheiden sich zu anderen Generationen: In dem was sie denken, was sie fühlen, was ihnen wichtig ist, was sie wollen und was sie brauchen. Wie kann die kfd Frauen bei dieser Suche unterstützen?

Leitung: Gaby Müller, Dekanatsteamsprecherin, und Claudia Tolle, Diözesanreferentin.

Pfarrheim von St. Barbara Möllen, Königsberger Straße 3, 46562 Voerde

Samstag, 6. Juni, 9,30 bis 16 Uhr
„Probier's mal ... mit der kfd“

Frauen ansprechen – begeistern – gewinnen. Ein Aktionstag der kfd im Kreisdekanat Coesfeld mit Maria-Theresia Opladen, Bundesvorsitzende der kfd, mit dem Sandwichchor aus Coesfeld und vielen anderen interessanten Frauen.

Folgende Workshops werden angeboten:

1. Wir mischen uns ein.

Das ist die kfd: tragende Gemeinschaft und solidarischer Frauenverband.

2. Als junge Frau in der kfd, na klar.

Wie wir junge Frauen ansprechen und begeistern.

3. Hier finde ich einen Ort für mich.

Frauentreffpunkte aufbauen und leiten.

4. Werden, die ich bin.

Wie Frauen sich in der kfd entdecken und entfalten können.

5. Singend die kfd erleben.

Neue und alte Lieder lernen und schmettern.

Leitung: Kreisdekanatsteam der kfd Coesfeld.

Barbara Haus Dülmen, Kapellenweg 75, Dülmen.

Donnerstag, 17. September, 10 bis 16 Uhr
Konflikte: Keiner mag sie – jeder hat sie.

Workshop zum konstruktiven Umgang mit Konflikten.

In vielen praktischen Übungen werden Einblick in die Mechanismen vermittelt, wie Konflikte entstehen.

Leitung: Evi Steindor-Schmidt, Fachanwältin für Familienrecht, Mediatorin, und Sonja Rediger, Rechtsanwältin, Mediatorin, Lehrbeauftragte an der Uni Bochum für Mediation.

Kosten: 6 Euro.

Pfarrzentrum St. Martinus, Schloßstraße 30 (Marktplatz), 45699 Herten-Westerholt.

Namen und Nachrichten

Der kfd-Diözesanverband Münster gratuliert ...

... der kfd St. Bonifatius Freckenhorst-Warendorf zu ihrem 100-jährigen Bestehen.

... der kfd St. Ludgerus, die sich ebenfalls seit 100 Jahren für die Frauen in Herten-Scherlebeck engagiert. Sie feiert am 10. Mai 2009, ab 9.30 Uhr mit einem Festtagsgottesdienst. Anschließend sind alle Frauen zu Brunch und einer Modenschau ins Ludgerushaus eingeladen.

... der kfd St. Marien in Holthausen-Beerlage, die schon 110 Jahre jung ist.

Allen nicht genannten kfd-Gruppen, die besondere Jubiläen feiern, gratuliert der kfd-Diözesanverband ebenfalls von Herzen und möchte mit ihnen zusammen eine kraftvolle Gemeinschaft sein, ein Verband, der unter dem Motto „kfd – leidenschaftlich glauben und leben“ der Zukunft entgegen geht.

Der kfd-Diözesanverband dankt ...

... der leitenden Referentin Cilli Scholten, für ihren Einsatz und ihre Arbeit in den letzten vier Jahren. Sie hat den Umstrukturierungsprozess vom Dachverband zu einem Mitgliederverband, in dem jede einzelne Frau zählt, entscheidend mitgeprägt. Unter anderem geht die Kampagne „Sie geben uns ein Gesicht!“ auf ihre Initiative zurück. Cilli Scholten wechselt in das Institut für Diakonie und pastorale Dienste des Bischöflichen Generalvikariates.

... dem Diözesanpräses und Diözesanfrauenseelsorger Stephan Wolf für sein dreijähriges Engagement. Geprägt war seine Arbeit durch die seelsorgliche Begleitung einzelner Frauen, sein Mitwirken beim Ausbildungskurs zur „Geistlichen Leiterin in der kfd“ und sein Engagement und Verhandlungsgeschick im Prozess zur Gründung der kfd als einen selbstständigen, unabhängigen, eingetragenen Verein.

Im Namen der mehr als 160.000 kfd-Frauen im Bistum Münster wünscht das Diözesanleitungsteam beiden für die Zukunft Erfolg, Zufriedenheit und Glück. **MT**

Impressum

kfd-Diözesanverband Münster e.V.

Breul 23, 48135 Münster

Telefon: 0251.49 54-71

Telefax: 0251.49 56-101

E-Mail: kfd@bistum-muenster.de

Internet: www.kfd-muenster.de

Redaktion: Judith Everding, Marita Teunissen (v.i.S.d.P.)

Fotos: Marita Teunissen

NAH DRAN – Diözesanverband Münster erscheint dreimal im Jahr für Frauen im kfd-Diözesanverband Münster.

Druck: Knipping Druckerei und Verlag GmbH, Düsseldorf